Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 Mk. bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,05 Mark ausschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pfg. für Inserenten im Rödertale, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg. und im Reklameteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 80. **Mittwoch, den 4. Oktober 1916.** 26. Jahrgang

Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwiderung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anläßlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstages, des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegsausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf v. Rödern, bezeichnete dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ist eine Herabsetzung des Zinsfußes vor Ablauf der Konventierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamtes seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinssatz zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzuzahlen.

3. Ist die Kriegsanleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Gelde gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ernstester Erwägung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und urteilfähigsten Männern zusammengesetzten Versammlung.

4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Helffrich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung“:

Gerade weil England in seinem Vernichtungskriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen beseelt sind. Kein infameres und falscheres Wort als das hochverräterische Getuschel: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der besorgt Feindesarbeit.

Kurze Nachrichten.

In der Schlacht von Hermannstadt waren bis zum Sonnabend eingebracht über 3060 Gefangene, 13 Geschütze, eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge und zahlreiches anderes Material.

Die Beute aus dem Gefecht südlich von Hermannstadt erhöhte sich um acht Geschütze.

In Siebenbürgen wurden rumänische Angriffe im Marostale abgewiesen; im Goergeny-Tale entzogen sich die Vortruppen dem feindlichen Stoß.

An der Somme wurden starke englische Angriffe bei Thiepval und Vorstöße französischer Regimenter aus Raucourt abgeschlagen; Teilvorstöße an anderen Orten scheiterten im Sperrfeuer.

Beiderseits der Bahn Brody—Lemberg und südlich davon griffen die Russen wiederholt an; die Angriffe brachen fast restlos zusammen.

Bukarest wurde von deutschen Flugzeuggeschwadern mit beobachteter guter Wirkung bombardiert.

Der russische Minister des Innern Chwostow ist zurückgetreten; an seine Stelle tritt Protopopow, der bisherige Adelsmarschall der Provinz Simbirsk.

Nach einer Erklärung der französischen Regierung befindet sich jetzt kein deutscher Kriegsgefangener mehr in nordafrikanischen Gefangenenlagern.

Auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Rancourt brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Vorbereitungsfeuers zum Angriff vor. Vielfach erfuhren sie bereits durch unsere gutgeleitete Artillerie blutige Abweisung. Eingedrungene Abteilungen unterlagen in erbittertem Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftgeschwader angegriffen.

Westlich von Luck erstickten feindliche Angriffe in unserem Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts.

Südlich von Bukarest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt.

Deutsche Marine-Luftschiffe unternahmen einen neuen Angriff auf London und Industrieanlagen am Humber; ein Luftschiff wurde abgeschossen.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperiode zugegangen.

Oertliches und Sächsisches.

Bretnig. (Wettkämpfe im Wehrturnen.) Die Wettkämpfe im Wehrturnen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz am Sonntage waren von einem wunderschönen Wetter begünstigt und hatten eine große Zuschauermenge nach dem großen Exerzierplatze in Kamenz gelockt. Aus hiesigem Orte gingen folgende als Sieger hervor:

Dreikampf.

14. Preis: Paul Mager, 45 Punkte, 20. Preis: Karl Petzold, 38 P., 22. Preis: Georg Schöne, 36 P., 28. Preis: Kurt Anders, 29 P., 31. Preis: Max Oswald, 26 P., Georg Schreier, 26 P., 33. Preis: Max Petzold, 24 P.

Schnellauf:

5. Preis: Max Oswald, 15 Sekunden.

Hochsprung:

5. Preis: Kurt Schreier, 18 P., Georg Schöne, 18 P., Paul Mager, 18 P., Otto Berge, 18 P. 9. Preis: Georg Schreier, 14 P., Kurt Anders, 14 P.

Stabfechten:

1. Preis: Willy Eichhorn, 7 P.

Reckturnen:

10. Preis: Georg Fichte, 6 P.

Bretnig. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat September 74 Einzahlungen im Betrage von 8353 Mk. 18 Pf. und 94 Rückzahlungen im Betrage von 10279 Mark 30 Pf. Es wurden 2 neue Bücher ausgestellt und 6 Bücher kassiert.

Großröhrsdorf. (Fahrplan-Aenderung.) Vom 1. Oktober ab verkehren in der Richtung nach Arnsdorf der Frühzug statt 6,11 schon 5,59 Uhr und der Mittagszug statt 12,39 erst 12,48 Uhr. Die übrigen Fahrzeiten haben keine Veränderungen erfahren.

— **Kartoffelpreise.** Für den Bezirk des Kommunalverbandes der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, einschließlich der revidierten Städte Kamenz und Pulsnitz, wird nach Gehör der Preisprüfungsstellen folgendes bestimmt: Die Höchstpreise für Speisekartoffeln im Kleinhandel betragen bis auf weiteres: A. Bei Verkauf durch den Erzeuger frei Haus des Käufers und durch den Kleinhändler: 1) in Mengen unter 20 Ztr. bis 1 Ztr. 4,60 M. für den Ztr., 2. in Mengen unter 1 Ztr. 5 Pfg. für das Pfund. B. Bei Verkauf durch den Erzeuger ab Hof 4,20 Mk. für den Zentner. Die Preise gelten bei Barzahlung und ohne Rücksicht darauf, ob die Kartoffeln im Bezirke des Kommunalverbandes gewonnen oder von auswärts eingeführt worden sind. Wird in Säcken geliefert, so darf hierbei keine besondere Sackleihgebühr beansprucht werden. Als Kleinhandel im Sinne dieser Bekanntmachung gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er Mengen von weniger als 20 Ztr. zum Gegenstand hat.

Niederoderwitz. Ein blutiger Ehekonflikt hat sich hier abgespielt. Der 59 Jahre alte Schneider Ritter hatte sich vor kurzem mit einer 39jährigen Fabrikarbeiterin verheiratet. Die junge Frau kehrte aber schon nach einigen Tagen zu ihren Eltern zurück. Als sie sich in der Wohnung ihres Mannes ihre Sachen holen wollte, schoß dieser auf sie, verletzte sie aber nur leicht; er wurde verhaftet.

Chemnitz. Wegen falscher Angaben bei der Kartoffelbestandsaufnahme hatte sich vor dem Chemnitzer Landgericht am Dienstag der Gutsbesitzer Friedrich Clemens Görlt in Knobelsdorf bei Waldheim zu verantworten. Görl hatte dem ihn zu diesem Zwecke besuchenden Gemeindebeamten als Vorrat nur 100 Zentner angegeben, während er tatsächlich nahezu 200 Zentner betrug. Das Urteil lautete auf 150 Mark Geldstrafe. — Wegen übermäßiger Preissteigerung befand sich am Dienstag der kaufmännische Agent Friedrich Wilhelm Schmidt aus Chemnitz auf der Anklagebank des Chemnitzer Schöffengerichts. Er war beschuldigt, Anfang Mai dieses Jahres in fahrlässiger Weise für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise gefordert zu haben, die unter Berücksichtigung der Marktlage eine übermäßige Preissteigerung bedeuteten. Der Angeklagte hatte 200 Kisten Oelsardinen für 15 000 Mark gekauft und für 15 500 Mark weiterverkauft. Es wurde festgestellt, daß der Kaufmann, von dem Sch. die Oelsardinen gekauft hatte, auch 200 Mk. Verdienst daran gehabt hat, so daß die Sendung auf dem Wege von Hamburg nach Chemnitz durch den Zwischenhandel um 700 Mark verteuert worden ist. Der Angeklagte wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kirchennachrichten von **Großröhrsdorf.**

In der Zeit vom 24.—30. September 1916.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Grohmann, Willibald Alfred, Packer — Soldat — Nr. 328, 18 J. 10 M. 16 T. alt, ist am 20. August 1916 bei Estrees (Frankreich) gef.

Sterbefälle:

Dogs, Karoline, Charlotte Emilie geb. Schulz, Nr. 217 b, 67 J. 8 M. 8 T. alt.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN